

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 36 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten mit Band 1,25 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Bestellen wöchentlich 8 mal vormittags 9 bis 10 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 8 Pf., für sechs Wochen 40 Pf., darüber 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Resten am 30. 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabat. Anzeigen werden nach unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigensstellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unrichtige Entstellungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 37.

Mittwoch den 14. Februar 1906.

32. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Von der Marokkofonferenz. Je näher man dem Kernpunkt der Verhandlungen der Konferenz der Polizeifrage, kommt, umso spezifischer werden die Beurteilungen der Situation durch die Presse. Das „Wolffsche Telegrammen-Bureau“ selbst hatte in nicht mißzuverstehender Weise darauf hingewiesen, daß das reine französische Polizeiregime für Marokko und die dort interessierten Nichtfranzosen tatsächlich der Ausübung einer französischen Schutzherrschaft gleichkommen würde. Deutschland sei bereit, an einem Ausgleich ex bono et aequo mitzuwirken, „Aber wir sind nicht nach Algerien gegangen, um uns in der Entwicklung der deutschen Interessen in Marokko in Zukunft französische Fesseln anlegen zu lassen, die wir dort früher nicht getragen haben.“ Und die oft offiziös inspirierte „Münchener Allg. Ztg.“ fügt dem kurz und bündig hinzu: „Die Forderung, daß Frankreich in der Polizeifrage ein europäisches Generalmandat in Marokko erhalten solle, ist für Deutschland undistutabel. Sie würde, wenn sie aufrechterhalten würde, das Auseinandergehen der Konferenz zur Folge haben.“ Werkwürdigweise wird in französischen Blättern die Behauptung aufgestellt, die Einrichtung einer internationalen Polizei beruhe die Stellung Frankreichs in Algerien. Demgegenüber, so setzt das „Münchener Blatt“ hinzu, darf darauf aufmerksam gemacht werden, daß die alleinige Polizeigewalt in einem reichlich bemessenen Grenzdistrikt Frankreich bereits zugehört worden ist. Es geht aber doch nicht an, den Bereich des algerisch-marokkanischen Grenzdistrikts bis zum algerischen Ozean auszuweiten. — Die französische Presse erörtert lebhaft das bereits erwähnte „Wolffsche“ Telegramm. So schreibt der „Temps“: Man darf sich über den scharfen Ton der Depesche nicht aufregen; die Lage bleibt heute dieselbe, wie sie gestern war. Frankreich ist nach wie vor der Anschauung, erstens, daß die Polizeifrage die einzige ist, wo kein besonderes Recht praktisch bestätigt werden kann, zweitens, daß eine internationale Polizei, abgesehen davon, daß sie dies Recht verneinen würde, eine Drohung für Algerien wäre. Das „Journal des Debats“ schreibt: Der Status quo, mit dessen etwaiger Aufrechterhaltung man uns schrecken will, läßt unseren Interessen nicht zuwider. Wir hätten gewinnlich und wünschen noch immer, daß die moralische Atmosphäre, die sich während der ersten Tage der Konferenz aufzuklären schien, vollständig von allen Wolken gereinigt werde. Aber eins können wir nicht tun, die europäischen Mächte bei der Hand nehmen und gutwillig an die Fesseln Algeriens föhren mit den Spaltungen und Konflikten, welches dieses System in sich birgt. Wir können alles übrige tun, nur das nicht. — Inzwischen glaubte Frankreich den deutschen Forderungen in der Polizeifrage dadurch entgegenzukommen, daß Revoil erklärte, Frankreich wäre bereit, das Polizeimandat, welches es bisher für sich allein beanspruchte, mit Spanien zu teilen. Der deutsche Delegierte mußte diesen Antrag seinen Instructions gemäß als auschließlich bezeichnen, da Deutschland eine internationale Polizeikommunikation verlangt, und berichtigte hierüber an seine Regierung, indem er Befehlungen für die erstellende offizielle Antwort erbat. Ueber die darauffolgende organisierten Instructions verläuft, daß die deutsche Regierung dem von Herrn v. Radowicz angegebenen Standpunkte zugestimmt habe.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Ministerpräsident Graf v. Fejervary wurde am Sonnabend vom Kaiser in einer Audienz empfangen, die nahezu zwei Stunden dauerte. — Die Audienz, so wird den „N. N.“ aus Wien telegraphiert, hat eine bedeutende Bedeutung gebracht. Es soll weder eine Auflösung noch eine Vertagung des Reichstages erfolgen, sondern der Essionsklus im Amtsblatt publiziert werden, wodurch einerseits

eine Verfassungsüberlegung, andererseits mögliche Weiterungen im Parlament vermieden werden. Der gefundene Ausweg ermöglicht auch die Annahme neuerlicher Verhandlungen mit der Koalition. Tatsächlich sollen in der nächsten Zeit neue Verfassungen des Monarchen erfolgen, jedoch wird Andrassy nicht mehr mit den Unterhandlungen betraut. — Ein Regierungskommunikat unter Hinweis darauf, daß laut Wäntermeldungen die Koalition in Zukunft durch noch bestigere, maßlose Agitation die staatliche Ordnung aufzuwählen beabsichtige, an das Publikum die Aufforderung, die loyale Ruhe und das Pflichtbewusstsein, die es bisher bewiesen habe, zu bewahren und sich nicht zum Werkzeug und Opfer systematischer Aufwiegungen herzugeben. Dies sei sowohl im Interesse des Landes als auch der Organisatoren der Agitation wünschenswert, welche die Wucht der Verantwortung und die gesetzliche Abndung für den Umsturz der öffentlichen Zustände in erster Reihe treffen würde. — In der Konferenz der Verfassungskommission erfasste Graf Julius Andrassy über das Scheitern der Friedensverhandlungen zwischen der Krone und der Koalition Bericht und erklärte, der Nation ständen jetzt zwei Wege offen, entweder ihren Standpunkt aufzugeben oder den Kampf aufzunehmen; er wählte blutenden Gegens den Kampf. — Der Bürgermeister von Prag, Seb. dessen Amtezeit demnächst abläuft, hat sein Amt niedergelegt.

Italien. Der Kabinettswechsel in Italien hat auch Neuerennungen von Unterstaatssekretären nötig gemacht. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, sind zu Unterstaatssekretären ernannt: Im Ministerium des Innern der Deputierte De Nava, im Ministerium des Aeußern Fürst Lanza Scalcia, im Finanzministerium der Deputierte Alessio, im Kriegsministerium General Marazzi, im Ministerium der öffentlichen Arbeiten der Deputierte Marchese Ferro Gambiano, im Ackerbauministerium der Deputierte Diavio.

Frankreich. Die Zeremonie der Uebergabe der französisch-Präsidentenschaftsgewalt an Fallières ist nunmehr geregelt. Fallières wird sich am nächsten Sonntag vormittag unter dem Geleit einer Kärassier-Eskorte nach dem Elysee-Palast begeben, wo ihn Koubet mit einer kurzen Ansprache begrüßen wird. Koubet wird abhann von einer Kärassier-Eskorte nach seiner Wohnung in der Rue Dante gehen. — Der französische Kolonialminister hat auf Grund des von dem inwischen verordneten de Brazza erstatteten Berichtes beschlossen, vier Kolonialbeamte von Französisch-Kongo, darunter die Administratoren Massault und Gaborion, welche die sog. Geisellager errichtet hatten, den Gerichten zu überweisen. Zur Verbindung von Grausamkeiten und Mißständen, wie de Brazza festgestellt hat, wird in Französisch-Kongo eine größere Reform des Gerichts- und Verwaltungswesens durchgeführt werden. Die hierauf bezüglichen Erlasse werden in kurzem im Amtsblatte veröffentlicht werden. Ueberdies wird auch eine umfassende wirtschaftliche Hebung der Kolonie geplant, in dem dieselbe mit Telegraphenlinien, mit Straßen, mit Postdienst, sowie mit einer schmalspurigen Bahn von 180 Kilometern Länge vom Fort Crampell bis zum Fort Forrel in der Nähe des Schabigs ausgebaut werden soll. Zur Deckung der Kosten dieser Unternehmungen wird der Kolonialminister vom Parlament die Ermächtigung zur Begebung einer Anleihe von 75 Millionen Franken verlangen, deren Zinsen aus dem Budget der Kolonie bezahlt werden sollen. — In Paris sind mehrere Finanzbeamte aus dem Dienst getreten, weil die ihnen übertragene Inventaraufnahme in den Kirchen ihrer religiösen Ueberzeugung widerstreite.

England. Das größte bisher gebaute Schlagschiff wurde am Sonnabend in Gegenwart des Königs Edward in Portsmouth vom Stapel gelassen. Die englischen Marinebehörden so-

wie die Marineattachés von Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten wohnten dem Stapellauf bei.

Serbien. Die „Politische Correspondenz“ erfährt: Der serbische Gesandte Ruitich in Wien ist am Sonntag abend auf Berufung seiner Regierung nach Belgrad abgereist. Zugleich ist der serbische Gesandte in Rom, Widoanowitsch, welcher in Wien eingetroffen war, um sich auf seinen Posten zu begeben, nach Belgrad zurückgekehrt. Beide Verfassungen sind veranlaßt durch das nunmehr aktuell werdende Vertheben der serbischen Regierung, durch Ausgliederung der mit Oesterreich-Ungarn infolge des serbisch-bulgarischen Jullianumvertrages einfließenden Meinungsverschiedenheiten die baldige Wiederaufnahme der abgebrochenen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn zum Abschluß eines Handelsvertrages zu ermöglichen.

Marokko. An der algerisch-marokkanischen Grenze kam es, wie „Agence Havas“ aus Valla-Maria meldet, zwischen Marokkanern und marokkanischen Räubern zu einem Kampf. Hierbei wurde ein Jolibaumer getötet, ein anderer verwundet. Die Räuber wurden in die Flucht geschlagen.

Japan. Das japanische Repräsentantenthaus nahm am Sonnabend das Budget an. Die Regierung machte ein Zugeständnis nur in der Frage der Verminderung der Ausgaben um 5 Millionen Yen im Extraordinarium für Heer und Marine.

Südafrika. In der Kolonie Natal ist, wie der „Times“ aus Pietermaritzburg telegraphiert wird, das Kriegrecht erklärt worden. Nach der Ermordung des Unterinspektors Cooper von der Natal-Polizei ließen die Eingeborenen, die christliche Rassen vom Nomesihamme sind, ihre Kräfte im Stich und flohen nach dem bewaldeten Rand bei den Quellen des Umsomaas-Flusses. Die Leichen der Ermordeten wurden Sonnabend in Pietermaritzburg beerdigt. Die Miliz erhielt Befehl sich für die Mobilmachung bereit zu halten. Die britische Regierung bot die Entsendung von Truppen an, doch lehnte Lord Selborne das Angebot ab. Es wurde Wesshenfur eingerichtet. Die aufrührerische Stimmung erstreckt sich vorläufig hauptsächlich auf Natal; doch wenn der Brand einmal entfacht sei, meint die „Times“, könne man nicht wissen, wohin er sich ausbreiten werde. Die Tatsache, daß der erste Ausbruch unter christlichen Rassen stattfand, spreche dafür, daß die uthiopische Bewegung schon eine Unheil drohende Macht im Lande sei.

Zur Lage in Russland.

Zur politischen Aufklärung der Bauern. Der Heilige Synod hat, wie aus Berichten der „Nowosti“ herorgeht, Missionare auf die Dörfer geschickt, um den Bauern Aufklärung über die revolutionäre Agitation zu bringen. Im „Wostok“ findet sich eine Korrespondenz aus Luga, die mitteilt, daß Dorfbehörden die Missionare vielfach nicht auftreten lassen, weil sie dieselben als Revolutionäre ansehen.

Durch kaiserlichen Ulas ist der Posten eines zweiten Gehilfen des Justizministers geschaffen worden.

In Freiheit gefest werden sollen nach Mitteilungen des Ingenieurverbandes die noch in Haft befindlichen Mitglieder des Arbeiter-Deputiertenrats und zwar bis zum 14. Febr. Die bereits freigelassenen Mitglieder werden auf fünf Jahre auf administrativem Wege in entfernte Gouvernements verbannt.

Die Agrarbewegung im Gouvernement Kurland ist, wie der Generaladjutant Panielejew aus Tschernigow meldet, merkbar ruhiger geworden. In dem Kreis Poretschanow im Gouvernement Poltawa ist die Ruhe wiederhergestellt worden, doch bitten die Gutsbesitzer um die Fortbauer des Kriegszustandes, da die revolutionäre Propaganda im Gouvernement Poltawa fest verbreitet ist. Die Bauern beginnen wieder Steuern zu entrichten und das den Gutsbesitzern geraubte Eigentum auszuliefern.

In Riga wurden mehrere Mitglieder des Revolutionärskomitees verhaftet; sämtliche sind inhaftiert.

Aus Rußisch-Polen. In Grodziejce (bei Benzin) wurde der Polizeimeister Genezar erschossen. Als er bei der dortigen Zementfabrik vorbeiging, traten ihm plötzlich drei Männer entgegen und feuerten mehrere Revolverschüsse auf ihn ab. Der Polizeimeister lag zwar, bevor er zusammenbrach, aus seinem Revolver ab mehrere Schüsse auf die Angreifer ab, traf aber niemanden. Ein herbeigekommener Polizist traf aus Versehen einen Knaben und zwar so unglücklich, daß das Kind sofort tot war. Die Polizei hat mehrere Verhaftungen vorgenommen. — In Warschau wurde in der Jagodnastraße gegen vier Gendarmen eine Bombe geworfen, wobei sie schwer verwundet wurden. Der Täter entkam. Die Fenster der umliegenden Häuser wurden zertrümmert. Der Leinberger Glos Maroda erfährt aus Warschau: Jüngst stiegen Fischer an einer in der Nähe der Warschauer Zitadelle befindlichen Stelle der Weichsel auf 16 miteinander durch Drahtseile verbundene, scheinlich verästelte Reigen. Bei vielen fehlten Hände und Füße, die Gesichter waren mit Pech überzogen, was die Feststellung der Identität unmöglich machte. Die Warschauer Polizei verbot den Fischern unter Androhung strenger Strafen, von dieser Entdeckung Mitteilung zu machen. Wahrscheinlich sind es Leichen von Revolutionären, die in der Zitadelle hingerichtet wurden. — Sowo Boskije melbet, Baron Dien-Saken, Mitglied der russischen Fortschrittspartei, erhielt den Befehl, Rußisch-Polen zu verlassen; er ist bereits von Warschau abgereist.

Die Meutereien in Sebastopol. So schreibt die „N. Fr. B.“, haben ein häufiges Nachspiel erfahren. Admiral Tschudin, der Oberbefehlshaber der Schwarzen Meer-Flotte, wurde in seinem Arbeitszimmer von einer Frauensperson schwer verwundet, daß sein Zustand bedenklich ist. Admiral Tschudin, welcher gegenwärtig im 60. Lebensjahre steht, ist in Russland als einer der strengsten Offiziere der russischen Flotte bekannt. Schon als Flaggkapitän des holländischen Geschwaders wurde er von den Matrosen wegen seiner unerbittlichen Strenge gefürchtet und gehaßt. Auch als Kapitän von Kronradt erlitt er sich Tschudin unter den Matrosen seiner Beliebtheit. In Nikolajew, wo Tschudin einige Jahre diente, hinterließ er ebenfalls keine angenehmen Erinnerungen. Doch nirgends entfaltete Admiral Tschudin eine so beispiellose Strenge wie in Sebastopol. Seitdem er Oberbefehlshaber der Schwarzen Meer-Flotte wurde, begannen die Meutereien in der ihm unterstellenden Flotte eine tägliche Erscheinung zu werden. Das Kasernenregiment in Sebastopol wurde unter Tschudin unerbittlich. Für seine Unerbittlichkeit waren seine Tagesbefehle außerst charakteristisch. Als vor drei Jahren in Sebastopol eine Matrosenmeuterei ausbrach, wurde sie auf Befehl Tschudins überaus blutig unterdrückt. Er schonte niemanden und ließ sogar viele Matrosen hinhängen, welche das Kriegsgesetz selbst der Gnade des Jaren empfahl. Damals haben viele russische Blätter, besonders „Nowosti“ und „Nisji“, gegen die Grausamkeit Tschudins energisch protestiert. Am rücksichtslosesten benahm sich jedoch Tschudin bei der Unterdrückung des November-Aufstandes in Sebastopol. Er ließ die meutenden Matrosen in Granatbomben niedererschießen, wiewohl es, wie russische Blätter feinerzeit gemeldet hatten, durchaus nicht notwendig war. Nach der Unterdrückung der Meuterei traf Tschudin in Sebastopol Maßnahmen, welche das Leben der friedlichen Bevölkerung äußerst erschweren. Massenverhaftungen und Ausweisungen waren in Sebastopol eine tägliche Erscheinung. Admiral Tschudin wies sogar Adolofan aus, welche in Sebastopol erschienen waren, um die Verteidigung einiger Matrosen zu übernehmen. Admiral Tschudin erhielt bereits mehr als einmal Drohbriefe, in denen ihm ein gewaltiges Ende angelündigt wurde.

Das Befinden des Admirals Tschudin gibt übrigens nach Meldungen aus Sebastopol Hoffnung für seine Wiedergenesung, da die Kugeln, die durch die Brust und die rechte Hüfte eingedrungen sind, keine edlen Teile verletzt haben. Von einer Operation ist vorläufig abgesehen worden.

Deutschland

Berlin, 13. Febr. Der Kaiser unternahm am Montag morgen den gewöhnlichen Spaziergang, sprach beim Reichkanzler vor und hörte im königlichen Schloß den Vortrag des Chefs des Postministeriums.

— Das preussische Staatsministerium trat am Montag unter dem Vorsitz seines Präsidenten Fürsten Bülow zu einer Sitzung zusammen. Dieser Ministerialsitzung wies sich nach der „Nord. Allg. Ztg.“ wahrscheinlich am Dienstag ein Kronrat unter dem Vorsitz des Königs über mehrere innere Fragen, darunter Heimarbeit und Disarmenpolitik, an.

— Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte stand unter

dem Zeichen der völligen Ausföhrung der Agrarier mit der Regierung. Nachdem der Reichsanwalt auf dem Festmahle des Deutschen Landwirtschaftsrats sich feierlich zu den wirtschaftlichen Anschauungen des Bundes der Landwirte bekannt hat, wäre es freilich auch im höchsten Grade unbankbar gewesen, den Scheitern gegen die Regierung fortzusetzen. In dieser Beziehung bedeutet die 13. Generalversammlung zweifellos einen Meistlein in der Geschichte des Bundes der Landwirte. In allen bisherigen Jähren wurden Versammlungen, von der ersten Tagung an, wo Herr Rupperts-Kantner mit dem Uebergang der patriotischen Bündler in das sozialdemokratische Lager drohte, wo Herr von Dieck-Daber die bekannte Geiz von Berlichingen-Aufforderung an die Regierung richtete: „Die Minister können uns sonst was“, bis zu der vorjährigen Tagung, wo die Herren Dr. Koeffke und Dr. Dieck-Hahn zwar nicht mehr ganz so massive Angriffe wie in früheren Jahren gegen die Regierung richteten, aber doch noch manchen scharf zugespißten Pfeil gegen den Reichsanwalt entwarfen, bildete die Hauptattraktion für die Heerschar des Bundes der Landwirte die „Abrechnung“ der Bundesleitung mit der Regierung, eine Aufgabe, der sich die Mitglieder des engeren Vorstandes meist mit einer diabolischen Freude am Objekt unterzogen. Heute ist die Situation für den Bund der Landwirte von Grund aus verändert. Die Führer des Bundes, der nach Herrn Dr. Hahn die „politischen Leibregiment der Hohenzollern“, nach Herrn Dr. Dertel, die deutsche Trariergarde des Königs“ bilden soll im Falle eines Angriffs der Divisionen des „Lankurs“ auf das kaiserliche Schloß, aber nicht sich förmlich in Vertretungen und Verbindungen für die Regierung. Nur ein Mann, den zu nennen Herr von Wangenheim zwar Bedenken trug, den er aber mit der Wendung: „ein dem Reichsanwalt sehr nahstehender Beamter“ deutlich genug bezeichnete, wurde von diesem Kollektiv-Vertrauensvotum ausgeschlossen: Graf Rosadowky, weil er nämlich in sozialer Beziehung Anschauungen vertritt, die weit über das erlaubte Maß hinausgehen.“ Ob der Herr Reichsanwalt diesen jahren Wint, den den Agrariern verfaßten Staatssekretär des Innern „auszuschiffen“, verheißt wird? Von Ministerhäuferei sind die Herren von Bund der Landwirte, die nach der Behauptung des Herrn Dr. Koeffke in alle Generalsversammlungen als „Agrarier und Monarchisten“ gekommen sind, natürlich weit entfernt, wie sie auch nach Herrn Dr. Hahn „niemals und nirgends mit der Sozialdemokratie profitiert haben.“ Herr v. Wangenheim, der noch im vorigen Jahre auf der schlesischen Bundesversammlung in Breslau erklärt hat: „Beyder ein Sozialdemokrat als ein Freisinniger“, daß nicht neben dem Redner, ohne bei dieser Lokalität Komödie zu erlösen. Der weit aus wichtigste materielle Befehl der diesjährigen Generalsversammlung war die Erhöhung des Mindestmitgliedsbeitrags von 2 auf 3 Mk., die die Bundesleitung in den Stand setzen soll, die Wahlvorbereitungen für die nächsten Wahlen schon jetzt überall energisch in Angriff zu nehmen, damit, wie Herr Dr. Hahn sich in einer eigenartigen Annäherung von Bescheidenheit ausdrückte, „der Bund bei den nächsten Wahlen mindestens ebensoviel abspenieren wie im Jahre 1903.“ Mit diesem Wunsch der Bundesleitung werden sich ausnahmslos alle Parteien einverstanden erklären können. Damals ist nämlich die eine Lour des Bundes, die Herren Dr. Koeffke und Dr. Dertel, und Herr Dr. Hahn selber auf der Wahlstift geblieben, offensichtlich wird ihnen im Jahre 1908 daselbe Schicksal zu Teil. — Bei der Reform der ersten sächsischen Kammer beabsichtigte die Regierung bekanntlich, Handel, Industrie und Gewerbe mit einem kleinen Einzelexemplar abzufinden, indem für diese Gewerbestufen ganze fünf Vertreter vorgeschrieben waren, die zu dem noch von dem König ernannt werden sollten. Die Gesetzgebungsdeputation ist hiermit im allgemeinen einverstanden gewesen, doch hat sie wenigstens beschlossen, daß die fünf Vertreter von Handel, Industrie und Gewerbe auf Vorschlag der Handels- und Gewerbestammern durch den König zu ernennen sind. Es wird eine größere Anzahl von Vorschlägen zu machen, aus denen der König vier Vertreter von Handel und Industrie und einen Vertreter des Gewerbestandes auszuwählen hat. — (Das Disziplinarrverfahren gegen den Grafen Koschotzki mit dem Gebiete der Entfernung aus seinem Amte als Kurator der Kgl. Ritterakademie zu Kiegnitz ist nunmehr eingeleitet worden. Zum Untersuchungskommissionar ist nach der „Schles. Ztg.“ der Direktor der Kgl. Provinzialhulfskollegiums Oberregierungsrat Dr. Schauenburg vom Kultusminister ernannt worden.

— (Die parlamentarischen „Studienreisen“) in fremde Erdteile scheinen jetzt zu einer häufigeren Einrichtung werden zu sollen. Bald nachdem im vorigen Jahre eine Anzahl von Abgeordneten sich von der Wörmannlinie nach Kamerun und

Togo führen ließ, wurde verkündet, daß in dem laufenden Jahre eine Expedition nach Ostafrika geplant sei. Jetzt will das „Reich“ wissen, daß auch ein Ausflug nach Ostafrika in Aussicht stehe. Unternehmern ist der Norddeutsche Lloyd, der 20 Plätze zur Verfügung stellt. Die Abreise erfolgt am 1. August von Genua, wohin die mitreisenden Abgeordneten am 22. November oder 6. Dezember zurückkehren. Es ist vorgesehen ein Ausflug in das Innere der Insel Ceylon, ein fünfjähriger Aufenthalt in Hongkong, ein achtjähriger in Shanghai, eine Flussfahrt den Yangtze hinauf bis Hankau, für Tsingtau sind 14 Tage gerechnet, für Japan zwei bis drei Wochen. — Bekanntlich handelt es sich bei diesen Veranstaltungen durchaus nicht um eine Reise zu Studienzwecken — denn dazu ist ihre Dauer viel zu kurz — sondern um Unternehmungen, die aus ganz andern Gründen inszeniert werden.

— (Zur Haftpflicht der Automobilfahrer) hat ein außerordentlicher Automobilltag, der am Sonnabend in Berlin tagte, folgende Resolution angenommen: „Der deutsche Automobilltag hält eine Verhärfung der Bestimmungen des S. O. B. über die Schadenerschaftpflicht in gegenwärtigen Stadium des Automobilwesens und bei dem Mangel an ausreichenden Erfahrungen für verfrucht. Insbesondere ist der deutsche Automobilltag der Meinung, daß die Ausdehnung des Reichshaftpflichtgesetzes auf die Automobile durch die Natur des Automobilbetriebes nicht gerechtfertigt ist.“

— (Haftpflicht der Tierhalter.) Der Bundesrat hat einen Gesetzentwurf wegen Abänderung des § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches genehmigt. Es handelt sich dabei um Ausföhrung des Antrages Treuenfelds und Offenbach, nach welchem dem die Haftpflicht für Tierbeschäden uneingeschränkt festgesetzten § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches folgender anderer Satz hinzugefügt werden soll:

Die Haftpflicht tritt nicht ein, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird, das dem Tierhalter zur Ausübung seines Berufes oder seiner Gewerbetätigkeit dient oder seinem Unterhalte zu dienen bestimmt ist, und entweder der Tierhalter bei der Verursachung des Tieres die im Verkehr übliche Sorgfalt beobachtet oder der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde. Das Bürgerliche Gesetzbuch ist erst wenige Jahre in Kraft. Aber die Regierung bereit sich, einem agrarischen Sonderwünsche nach einer Abänderung des Gesetzes schleunigst Folge zu leisten, obwohl gegen den Antrag Treuenfelds feinerzeit im Reichstage die schwersten Bedenken erhoben worden sind.

— (Ueber die Erwerbung von Kaufschou) teilt ein Genöhrmann des „Petersburger Herold“, der, wie das Blatt sagt, dem verstorbenen Reichsanwalt Fürsten, Hohenlohe feinerzeit nahe gestanden hat, folgende Äußerung mit, die Fürst Hohenlohe einmal gesprächsweise ihm gegenüber machte: „Als ich mit dem fertig ausgearbeiteten Projekt der Besetzung von Kaufschou zu Kaiser Wilhelm kam, um darüber Vortrag zu halten, griff Kaiser Wilhelm schmunzelnd in ein Schuhschuh und sagte, indem er demselben einen Brief des Kaisers von Russland entnahm: „Hier! da haben Sie Ihr Projekt schon verifiziert, ich habe die Sache schon im persönlichen Briefwechsel mit dem Kaiser von Russland geregelt.“ — Der Berliner Korrespondent der „Mösch. Nachr.“ schreibt dazu: Nicht ganz so, aber ähnlich ist der Hergang in der Tat gewesen. Als Deutschland die Besetzung eines Hafengebietes in China plante, wobei für Kaufschou gegenüber einem weiter südlich gelegenen Hafen besonders das Wort des großen, längst verstorbenen Geographen Faber v. Bichstehen ebenso wie der Wunsch der Marine ins Gewicht fielen, war man in Petersburg nicht weniger als in London überacraft, daß Deutschland in Ostasien einen „Platz an der Sonne“ haben wolle. Zwischen dem Marquis von Salisbury und dem Grafen Murawiew, die damals die auswärtige Politik ihrer Staaten leiteten, entstand ein lebhafter Briefwechsel, und Salisbury schlug damals direkt eine englisch-russische Kooperation vor, um den deutschen Plänen Einhalt zu tun. Das Misstrauen Murawiews, der übrigens bald darauf eines plötzlichen Todes — wohl durch Selbstmord — starb, witterte jedoch in dem englischen Vorschlag eine Falle: die britische Politik wolle Deutschland und Russland einzuweisen, um selbst freie Hand in Ostasien für einen Fischzug im Trüben zu bekommen. Deshalb zögerte er, während er gleichzeitig Deutschland Schwierigkeiten machte. In dieser kritischen Zeit wandte sich Kaiser Wilhelm brieflich an den Jaren, und dieser gab rückhaltlos die Zusage, daß Russland gegen die Nachzug Kaufschous nichts einzuwenden werde. Diesen Brief des Jaren, der über den Kopf des Ministers Murawiew ging, mag der Kaiser dem Fürsten Hohenlohe gezeigt und dabei ähnliche Worte, wie oben mitgeteilt, geäußert haben. Dies geschah im Sommer 1897.

Anzeigen.

Ihrer besten Teil übernimmt die Redaktion des Blattes gegenüber keine Verantwortung.
Stadt. Die Bielefelderschände am Mittwoch den 14. d. M. fällt aus.

Hausgrundstücksverkauf.

Das den Triltschken Erben gehörige, in Anspandorf gelegene Hausgrundstück nebst Stallung und Scheune soll **Sonnabend den 17. Februar, nachmittags 4 Uhr,** im Gasthaus daselbst öffentlich verkauft werden. Bedingungen im Termine.
 Anspandorf, den 12. Februar 1906.
Der Gemeinde-Rathgeber. Krausendorf.

Wohnung,

2. Etage, 2 Zimm., 1 einl. Vorderkammer, 1 gr. 1 H. Kammer, Küche, Speisekammer, Korbkammer, Badzimmer, W.C., Keller und Toilette, 300 Mt. jährlich. **Johannisstr. 15 a.**
 Etage 4 in die 1. Etage mit Oberwohnung zum 1. April zu beziehen. Näheres im Hinterhaus.

Oberaltenburg 2111 wohnstuhlfähiger ruhige Wohnung per 1. April 1906 zu vermieten. Zu bezeichnen täglich zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags.

Barriere-Wohnung bestehend aus zwei Räume und Küche, per 1. April event. auch später zu vermieten. **Noterstr. 4.**

Kleine Wohnung

für einzelne Leute sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnungshaber ist die 1. Etage, 4 Räume, Küche und Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen. **Blumenhofstr. 1.**

M. Mieterfrage 3

ist die 1. Etage zu vermieten und 1. April od. 1. Juli zu beziehen.

Sofort oder 1. April zu beziehen neu hergerichtete Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und allen Zubehör. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Vorwohnung, Küche und Kammer, sofort oder 1. April zu vermieten. Preis 16 Tlr. Zu erst **Amtshausstr. 12.**

1. Etage, 2-3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Wohnung, Preis 84 Mark, zu vermieten. **Barwert 14.**

Gelübt wird von einem Hochadeligen folgenden 52 Jahre alten adelichen Mann eine Wohnung zum Preise von 60 bis 70 Mt., welche im Laufe dieser Woche zu beziehen ist. Auch ist nicht ausgeschlossen, wenn selbiger mit seiner kleinen Wirtschaft in Schlichtele mit oder ohne Kolt gehen kann. Bitte Offerten unter **12 F** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Wohnung im Preise bis 180 Mt. möglichst mit Schweinestall, wird zum 1. Juli zu vermieten gesucht. Offerten unter **A C** an die Exped. d. Bl.

2 Stuben, Kammer und Küche für 1. Juli von hiesigen Leuten zu vermieten gesucht. Off. mit Preisangebe unter **1906 A B** an die Exped. d. Bl.

Gute Werkstatz, event. mit Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, für 1. Juli zu vermieten gesucht. Offerten unter **C D 1906** an die Exped. d. Bl.

Elegante Damenmaske billig zu verkaufen. **Weissenfelsstr. 8.**

Eine Maske

ist zu vermieten. **Weissenfelsstr. 9, Hof.**

2 Paar grosse weisse Kropftauben billig zu verkaufen. **Barwert 11.**

Ein grosses Läuferschwein, von zweien die Wahl, ist zu verkaufen. **Waldenborf Nr. 85.**

Eine Kuh mit Kalb zu verkaufen. **Precht Nr. 8**

Ein größerer Kasten Futterrüben a. 3x 35 Pfg. sind zu verkaufen. **Höfen Nr. 2.**

Frische Enteneier

zum Brüten gibt ab. **Klaunierstr. 3.**

Mehrere Speisefarstöffel sind im Ganzen und einzelnen abzugeben. **O. Burkhardt, Klauje.**

Hierde zum Schlachten

kauft stets zu höchsten Preisen. **Reinhold Möbius, Oberbreitelstraße Nr. 22.**

Elektrische Anlagen

für Beleuchtung u. Kraftübertragung.

Feuermelder-, Telephon-, Signal- u. Blitzableiteranlagen infaktiert in solcher Weise den bestehenden Vorschriften entsprechend.

Hempel & Liebmann,

Inh. G. Liebmann,

Burgstr. 5. Merseburg, Telephon 360.

Ausarbeitung v. Kostenschlägen u. Projekten kostenlos.

Normal-Glühlampen,

prima Ware, 220 Volt von 10-32 W.-Kerzen Mk. 0.55. Sind im Ladengeschäft stets zu haben.

Zur Konfirmation

empfehle in großer Auswahl moderne Kleiderstoffe in billiger und besser Qualität. Auf Wunsch Anfertigung von Kleidern unter Garantie von bestem Stoff.
A. Günther, Markt 17/18.

F. Purcel
 MAGDEBURG
 Hasselbach Str. 2

Bücher- und Kassen-Schränke



geparnt mit Abee-Platten (kombinierte Thernit-Panzer-Platte, Purcel's D. N. P. 148 152), sicherster Schutz gegen Thernit-Schmelzpulver, zugleich absoluter Schutz gegen schwersten Diebesangriff mittels moderner Angriffsmittel.

Vertretung u. Musterlager bei **Otto Stewich,**

Besichtigung erbeten.

Merseburg, Karlstraße 17.

Von Mittwoch den 14. d. M. ab liegt wieder eine sehr große Auswahl besser hochtragender und freichmelender



Kühe u. Kalben, sowie Zugochsen

(Original badisches Fleckvieh) bei uns zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,

Weissenfels a. S. Telephon 150.



Ein frischer Transport **russischer u. ostpreussischer Pferde**

ist wieder eingetroffen und steht bei mir preiswert zum Verkauf.

Wilhelm Ahnert.

Möbel, Betten, Altertümer kauft stets zu höchsten Preisen. **Louis Albrecht, Hirschenstraße 4.** Ein- und Verkaufsgeschäft.

Ausgefämmtes Haar kauft. **Geithardstr. 9.**

Tapeten, neueste Muster, die Rolle von 12 Pf. an, empfiehlt. **Alfred Lintzel, Breitestraße 7.**

Dr. Oetker's Fleischsaft (Cornil) und Fleisch-Extrakt liefert die beste Bouillon, verbessert Suppen und dient als Genuss- und Stärkungsmittel. 1 Flasche kostet 1.50 Mk., liefert 15-20 Tassen. Vorrätig bei: **Karl Kundt.**

Photographische Anstalt von **Max Herrfurth** Breitestraße 8.

Berein für Schweineversicherung zu Merseburg. **Sonntag den 18. Februar, nachmittags 3 Uhr,** findet im Saale der „Guten Quelle“ die **General-Versammlung** statt. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Vorstandswahl. Etwaige Anträge müssen 3 Tage vorher schriftlich an den Vorsitzenden abgegeben werden. **Der Vorstand.**

Schuhwaren.

Herren-Stiefeln von 8.50 an
 Herren-Hauschuhe von 8.50 an
 Damen-Bromcadenstiefeln von 2.50 an
 Damen-Gebrocandstiefeln v. 6.00 an
 Herren-Vorstiefelnstiefeln von 8.75 an
 sowie alle Sorten Kinderstiefeln und Stiefeln zu äußerst billigen Preisen in nur guter Ware und größter Auswahl.
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Photographisches Atelier von **Max Schön,** Hofmarkt 2, bringt sich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Soldaten- Dreifarben, gummiert und perforiert, pro Bogen 10 Pf., hält vorzeitig. **Buchdruckerei Th. Kössner, Merseburg - Teichstraße 5.**

Löplitz. Sonntag den 18. Febr. von abends 7 Uhr ab **Maskenball,** wozu freundlich einladet **Ab Schmidt.**

Reichskrone. Mittwoch den 14. Februar, abends 8 1/2 Uhr **außerordentliche Soirée** der weltberühmten **Traumtänzerin Madeleine** Wiederholt ausgezeichnet durch den Verein oberhessischer und hiesiger Herrschaften. **Uebervoll ausverkaufte Häuser.** Große Bewunderung und Anerkennung seitens Publikum u. Presse. **Preise der Plätze:** Im Vorverkauf bei Herrn Krämerstr. 10. 1. Rang 1.75 Mk., 1. Rang 1.25 Mk., 2. Rang 80 Pf., Ballon 50 Pf., Abendkarte 60 Pf., 1 Mt., 1.50 Mt., 2 Mt. Alles Näheres siehe Plakate u. Zettel.

Bernigs Restaurant. J. W. Fr. Fischer. **Neumarkt 36.** Donnerstag den 15. und Freitag den 16. Februar

Großes Studentenfest in entsprechend dekorierten Räumen. **Wägen und Bänder gratis.**

Zur Wartburg. Heute abend **Anstich des beliebten Oettlerschen Bockbiers.** Von 7 Uhr an **Speckfuchen.** **Karl Schneemann.**

Rhiffhäuser. Mittwoch Anstich von **ff. Oettlerschem Bockbier** sowie Salzknochen m. Meerrettich, **Sauerhohl u. Erdspire.** **E Schmidt.** Hochachtend. Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Lanthauses **August Wehrmann** in Lübeck, betr. Prämienlose, bei.

Ein lachender Mund ist doppelt schön,

wenn die Zähne schneeweiss erhalten sind. Man verwende nur die erprobten und von der Berliner Fach-Ausstellung 1905 besonders ausgezeichneten Brunsin-Zahnpflegemittel, und der Erfolg wird überraschend sein.

Zur Ausspülung und Desinfizierung der Mundhöhle und der Zähne:
Brunsin-Mundwasser à Flasche 1,50 Mk.
 Lange ausreichend, elegante und vornehme Ausstattung, praktisches Flacon.

Zur direkten Reinigung der Zähne:
Brunsin-Zahncrème à Tube 60 Pfg.
Brunsin-Zahnpulver à Dose 60 Pfg.

Zu haben bei: **Wilh. Kieselich, Adler-Drog., Entenplan, E. Müller, Seifen u. Parfümerien, Markt 14.**

**Unübertroffene Preiswürdigkeit
 solideste Arbeit
 Zon Schönheit und grösste
 Haltbarkeit**

begründen seit 1828 den Weltruf




Ritter Hof-Pianoforte-Fabrik
 Halle a. S.

**Automatenrestaurant
 Geiselschlösschen.**

Fernsprecher Nr. 10.
 Echenswertes Lokal der Stadt
 und Umgegend.

Meine freundlichen Saluttitäten bieten jedem Besucher, besonders Familien, die angenehme Unterhaltung durch meine vielen Automaten, Karikaturen und Lebensbildergalerien. Einzige in seiner Art ist meine aus sechs 400 Lampen bestehende elektrische Praxeldekoration sowie die verschiedenen elektrischen Sonders- u. Unterhaltungs-Apparate. Überzeugen Sie sich bitte davon.
Julius Grobe.

**Zur Feier der silbernen Hochzeit
 des Kaiserpaars**

soll am 26. d. M. ein
Fackelzug mit anschliessendem Kommerz
 stattfinden. Alle patriotischen Vereine werden hiermit zur Teilnahme eingeladen und die Vereinsvorstände ersucht, zu einer gemeinsamen Besprechung am
Donnerstag den 15. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
 in der „Reichskrone“ (Büfeszimmer) erscheinen zu wollen.
Graf d'Haussonville, Kops, Leeder.
 Landrat. Stadtrat. Eichmeister.

Schultheiss.
 Freitag großes
Schlachtefest.
 Regler Kästig des berühmten
Schultheiss-Bock.
 Morgens ab 10 Uhr **Welffleisch.**
 abends fr. Würstl m. Salat
 Donnerstag abends ab 6 Uhr
Bratwurst mit Salat.

**Rabatt-Spar-Verein
 Merseburg a. S. und Umgebung.
 Eingetr. Verein.**

Unsere ordentliche Generalversammlung findet am **Wittwoch den 21. d. M. abends 7 1/2 Uhr** in der „Reichskrone“ hier statt.
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Rechnung für 2 jagungsprüfer. 4. Beschlüsse. 5. Beschlüsse.
 Anträge von Mitgliedern sind bis Montag den 19. d. M. an unsern Vorpresidenten Herrn **Julius Trommer** zu richten.
 Wir bitten die geehrten Mitglieder um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand.
Julius Trommer, Vorsitzender.

Zufriedenheit.
 Heute
Schlachtefest.

Dieters Restauration.
 Heute
Schlachtefest.

Hoffischerei.
 Heute **Wittwoch Schlachtefest.**

Hausfrauen!

A echten
als besten u. billigsten **C**affee-Zusatz und **C**affee-Ersatz.

Verwendet **nur** **BRANDT-C**affee

MARKENPILZ
SCHUTZ-MARKE

Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.

Goldne Angel.
 Mittwoch
Schlachtefest.

**Donnerstag
 frische hausgeschl. Würstl.**
G. Fischer, Weissenfeller-Str. 23.

**Donnerstag
 hausgeschlachte Würstl.**
C. Tauch.

**Leibrenten
 und
 Kapitalien**

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin.**
Oeffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung
 Kapitalversicherung für **Studium, Militärdienst, Aussteuer.** — Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung.
Portofreier Rentenbeitrag **ohne Lebenszeugnis** unter den von der **Direktion** zu erhaltenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.
 Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei: Frau Witwe **M. Witte geb. Steckner** in Merseburg, Burgstr. 11.

**Friederike Vogel, Hofmarkt 9.
 Malerarbeiten,**
 auch Landarbeit, werden aufs Billigste ausgeführt. Aufträgen a. Rolle 30 St. Neuesten werden ihre Adresse unter **E F 1906** an die Exped. d. Bl. richten.
 Gehehrten Verhältnissen von Merseburg und Umgegend empfiehlt sich
Zur Pflege von Wöchnerinnen
Frau H. Klooms.
 ärztl. gepr. Wöchnerin, Neumarkt 45.

Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen
 lindern in kurzer Zeit selbst in veralteten Fällen. Einreibungen mit
Apotheker Paul Schmidts Tyroler Latschenkieferöl à Fl. 1,50 Mk.
 erhältlich in allen Apotheken. Hauptdepot: **Dom-Apothek.**

Helios-Bad.
 Licht, Electr., Sool-, Kräuter-, Aicht-, nadel-, Kohlen- und Bannbäder.
 Lichtbestrahlungen, Massagen, Bädungen etc.

Helios-Bad.
 Nachweislich gute Erfolge. Rheumatismus, Gicht, Jicht, Infuenza, Nervenschwäche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Erältungen etc.

Strandbad T. Monch.

Wäschen werden angenommen.
 Zu erfragen **Sand 21.**

Strümpfe in allen Grössen
 zum Neus- und Wuscheln auf der Maschine werden angenommen. **Frau A. Kinne, Sand 22 1/2.**

Gärtner-Lehrling
 zu Oftern unter günstig u. Bedingungen gesucht.
A. Rohendorf, Kunst- u. Handelsgärtner, alte Naumburgerstrasse.

Einen Lehrling
 sucht zu Oftern die Eisenwarenhandlung v. **Otto Bretschneider.**

Einen Lehrling
 sucht zu Oftern
Alb. Schauf, Bädermeister, Breitestrasse 11.

Witwer, 42 Jahre alt, sucht anständige, gewandte zuverlässige Frau (Witwe oder älteres Mädchen), welche Lust hat, in der Hingewandfabrikation tätig zu sein.
K. Grundke, Naumburg a. S., Domburggasse 17.

Verkäuferinnen,
 tüchtig und gewandt für die Abteilung Kurz-, Weib-, Wollwaren, Herren-Wäsche und Zeitungen, zum sofortigen Eintritt oder per 1. März er. gesucht. Gest. Offerten mit Bild und Zeugnis-Abdrücken erbeten.
Max Cohn, Naumburg a. S.

Zwei zuverlässige Frauen
 zur Scheinens- und Feldarbeit gesucht.
Louis Weniger, Oberbreitstrasse 3.

Suche für angenehme Stellen für hier u. auswärts Köchin, Stüchlerin, Mädchen für Küche und Haus, tüchtige Schneiderinnen sowie ältere und jüngere Mädchen, mehrere Hausfrauen, welche Oftern konfirmiert werden.
Frau Henriette Langenheim, Stellenvermittl., Schmalstrasse 21. Expeditio zum 1. April jüngere Mädchen. 2 D.

Suche und empfehle nach hier und auswärts zu sofort und 1. April zuverlässige Köchinnen, Stüchen, Haus- und Kindermädchen. Kräftige auswärtige Konfirmantinnen suchen leichte Stellung durch **Frau Berna Kassel, Stellenvermittl., Oberbreitstrasse 16.**

Mädchen
 mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht **Sahhofstrasse 2.**
 Gestalt zum 1. April ein junges, nicht zu junges **Mädchen,**
 das kochen kann und neben den Stubenmädchen Hausarbeit übernimmt. Meldungen zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags.
Frau von Engelbrechten, Hallestr. 40 1.

Mädchen,
 welches selbständig kochen kann und in Hausarbeit erfahren ist
Frau Reichsmatth Scholtz, Freyherstr. 10 1.

Ein junges Mädchen
 15 Jahr, sucht für sofort oder später Stellung.
Verl. Friedrichstr. 3a, 1 Tr.

Ein älteres Mädchen
 für Küche und Haus zum 1. April gesucht.
Bohn 180 Nr. 11, Ritterstr. 2 1.

Älteres Mädchen
 oder unabhängige Frau, die für älteres Ehepaar in kleiner herrschaftlicher Wohnung selbständig kochen und wirtschafte kann, wird zum 1. April oder 1. Mai gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.
 Tüchtiges, möglichst erfahrendes **Kinder mädchen**
 sofort gesucht. Offerten mit Attesten und Gehaltsanprüchen erbeten an
Frau Amstriedter Loewenheim, Bad Landstedt, Des. Halle.

Kräftiges Mädchen, welches Oftern die Schule verlässt, wird vorzüglich als **Aufwartung**
 für einige Stunden gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein graver Frühstücksbeutel verloren. Abzugeben **Gothardstr. 26.**
 Am Sonntag in im „Deutschen Kaiser“ in Schlophen eine **Bierbox** abhandeln genommen. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.
 Dierzu eine Beilage.

Aus Deutsch-Afrika.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf v. Sögen, telegraphiert aus Dar-es-Salaam folgendes: Die allgemeine Lage bessert sich ständig. Die Marine-Infanterie außer dem Detachement Upwapa und Muanga reiste am 9. Februar heim. Die Ruhe in den Bezirken Süd-Morogoro, Kilwa, Moberre, Lindi, Songea und Iringa wird bis zur vollständigen Unterwerfung durch feste Posten aufrecht erhalten. In Nord-Mabenge zwischen Ruaha und Mlana befindet sich noch ein größerer Aufstandsherd, der bisher wegen ungewöhnlichen Hochwassers noch unberührt blieb. Die Kolonnen Freiber von Wangenheim, Grawert, Nigmann und Hirsch gehen dorthin vor. Zusammengehörige Boote wurden von Dar-es-Salaam abgeschickt. Major Freiber von Schleinig kehrte nach Dar-es-Salaam zurück.

Von dem Bezirksamt Bagamoyo (Deutsch-Ostafrika) wurden am 16. vorigen Monats sechs Schwärze wegen Hochverrats (in Verbindung mit der Aufstandsbewegung) zu lebenslänglicher Kettenhaft und ein Schwarzer zu vier Jahren Kettenhaft rechtskräftig verurteilt.

Deutschland.

—(Um den polnischen Grundmorderungen entgegen zu arbeiten), hat der Landrat von Klitzing zu Sprottau eine Mahnung an die Bewohner seines Kreises gerichtet, nichts an Polen zu verkaufen, auch wenn man durch wirtschaftliche Verhältnisse zu einer Aufgabe des Grundbesitzes gezwungen sei. Für jeden christlichen deutschen Bauern sei es eine Ehrenpflicht, seinen von deutschen Vätern ererbten Grund und Boden niemals an einen Polen zu verkaufen. „Mit dem Augenblick, wo er das vergiftete Getränk er seinen Kaiser und sein Vaterland.“ Der Schluss des Erlasses lautet: „Ich beauftrage die Gemeindevorstände, Vorstehendes bei der nächsten Sitzung der Gemeindevertretung (Gemeindeversammlung) zur Verlesung zu bringen, selbst bauend im Sinne dieser meiner Ausführungen in ihren Gemeinden zu wirken und mir so bestmöglichst als möglich, mündlich oder schriftlich, im Falle telephonisch oder telegraphisch zu berichten, sobald ihnen nur irgendwie zur Kenntnis kommt, daß Polen oder deren Agenten sich bemühen, Grundbesitz in den Gemeinden zu erwerben.“

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Febr.) Der Reichstag erledigte am Montag bedeutungslos in dritter Lesung den Gesetzentwurf betr. die freiwillige Gerichtsbarkeit für Militärpersonen und legte hierauf die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern beim Titel „Staatslotterien“ fort. Der Sozialdemokrat W. Lohs legte im Innern zwei Stunden über Straftatenverträge und machte namentlich die demtatsche Angelegenheit in einen für die Sozialdemokratie günstigen Sinne darzustellen. Die Polemik des Abg. Stadthagen gegen die freiwilligen Abgeordneten Dr. Wugdan und Gieshoff entsprach ganz seiner „rühmigen“ Charakteranlage. Der national-liberale Abg. Dr. Deumer wies die Darstellung des sozialdemokratischen Abg. Lohs über die unzulässige Lage der Gewerkschaften zurück unter besonderer Bezugnahme auf die Verhältnisse in den Knappheitsberufen. Der national-liberale Redner machte dem Staatssekretär Graf Polakowsky den Vorwurf, daß dieser neulich das Willen der deutschen Industrie nur auf die Fähigkeit der Arbeiter zurückgeführt habe, während er die Leistungen der Unternehmer und der Techniker ungenügend verglichen habe. Der Direktor im Reichsamt des Innern Caspar suchte seinen Chef, den wichtige Amtsgeschäfte von der Teilnahme an der Sitzung fernhalten, gegen die Vorwürfe des Abgeordneten Dr. Deumer in Schutz zu nehmen. Nicht lebhaft wurde es für eine Weile, als Abg. Stöder gegen die Sozialdemokratie polemisierte, wobei er durch zahllose Juris aus dem Kreise der Sozialdemokraten unterbrochen wurde. Nachdem der bairische Centrumsabgeordnete Frhr. v. Bretten die Unrichtigkeit der Behauptung eines sozialdemokratischen Redners bezüglich der Arbeitsbedingungen in der Regensburger künstlichen Brauerei nachgewiesen hatte, machte eine lange Rede des Sozialdemokraten Pöus den Beschluß. — Am Dienstag wird die Etatsberatung fortgesetzt.

— In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurden am Montag die allgemeinen Verhältnisse des Eisenbahnpersonals erörtert. Dabei kam zur Sprache, daß zur Erweiterung und Unterhaltung der Betriebsmittel rund 34 Millionen Mk. verlangt werden. Der Minister gab Auskunft über Neuankaufungen für Eisenbahnmaterial. Es sollen 1015 Lokomotiven, 30 Triebwagen, 26200 Gepäck- und Güterwagen, darunter 16000 Güterwagen, wovon 2000 zu 20 T. und 5068 bedeckte Wagen bestellt werden. Die Vorlesungen seien so getroffen, daß am 31. Oktober 1906 18800 neue Güterwagen mehr im Betriebe sein werden, als am 31. Okt. 1905.

— Die Schulgesetzkommission des Abgeordnetenhauses verhandelte am Montag über die von der Subkommission gestellten Anträge. Ein Antrag, wonach der Beitrag des Staates zu den neuen Lehrstellen an Schulverbänden mit vier und weniger

Stellen um 300 Mark jährlich erhöht werden soll, wurde abgelehnt, ebenso ein national-liberal-freiwirtschaftlicher Antrag, der diesen Beitrag auch Städten bis zu 25 Stellen zuwenden will. Angenommen wird ein weiterer Antrag der Subkommission, wonach der Staat den Gemeinden von nicht mehr als 4 Schulstellen (die National-liberalen und Freiwirtschaftlichen hatten beantragt: bis zu 7 Stellen) ein Drittel der Baukosten, die über 500 Mk. hinausgehen, erhalten soll. Gegen den Widerspruch der Regierung nahm weiter die Kommission den Antrag an, den Ausgleichsfonds im Etat von drei auf fünf Millionen, den Fond für Beihilfe des Staates bei Gemeinden von mehr als 25 Schulstellen auf 1600000 Mk. zu erhöhen.

Volkswirtschaftliches.

Köln, 12. Febr. Gestern tagte hier der Bergarbeiterdelegiertentag für Preußen. Es nahmen daran 157 Delegierte teil, darunter 56 vom christlichen Gewerksverein, 76 vom freien Verband, 17 vom polnischen Verband, 7 vom Hirsch-Dunckerschen Gewerksverein und 1 vom Verein zur gegenseitigen Hilfe. Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt die Stellungnahme zum Knappschafgesetzentwurf. Nach längerer Beratung wurde eine Resolution angenommen, die in 24 Punkten Änderungen des Entwurfs beantragt. Heute wird über die Forderung eines Reichsberggesetzes beraten und Stellung zur Lohnfrage genommen werden.

— Zu der Fleischnot hat die Berliner Fleischereinigung dieser Tage nach der „Allgem. Fleischzeitung“ eine Resolution angenommen, in der mit Rücksicht auf die Verhandlungen im Abgeordnetenhause vom 23. Januar d. J. festgestellt wird, der Landwirtschaftsminister habe wiederum bewiesen, daß er niemals als preussischer Staatsminister, sondern stets nur als einzelntlicher Vertreter der Landwirtschaftlichen Interessen gehandelt hat. „Der Herr Minister hat, wie der hienographische Bericht nachweist, unumwunden zugegeben, Urteile über den Stand der Fleischnot und die damit im engsten Zusammenhang stehenden Verhältnisse gegen seine Ueberzeugung abgegeben zu haben. Wir schließen uns dem in der Sitzung am 23. Januar öffentlich ausgesprochenen Behauern, daß seitens des königlichen Staatsministeriums bisher auf die in Sachen der Viehtueuerung und Fleischnot vom Magistrat zu Machen eingereichten Eingaben nach vier Monaten noch keine Antwort erfolgt ist, in dem Sinne an, daß auch wir es auf das tiefste bedauern, daß sowohl die hiesige Reichsbehörde, Durchlaucht Fürst Bülow, ebenso das preussische Staatsministerium durch den Landwirtschaftsminister Herrn von Bobbielski auf alle die vielen aus den Kreisen unseres Gewerbes eingegangenen Eingaben noch nicht ein Wort der Antwort gefunden haben. Wir bedauern diese Rücksichtslosigkeit auf das tiefste und erkennen darin die Einseitigkeit und auch wohl Gleichgültigkeit, mit welcher die beteiligten Behörden dieser so hochwichtigen Angelegenheit gegenüber stehen. Im Interesse der Allgemeinbevölkerung richten wir an die gesetzgebenden Körperschaften sowohl des Reiches wie auch an alle Einzelstaaten die ebenso dringende wie ergebene Bitte, dahin wirken zu wollen: „Daß die jetzt bestehende Viehtueuerung und die auch vom Herrn Minister von Bobbielski rückhaltlos anerkannte Fleischnot, welche durch die am 1. März dieses Jahres eintretenden Einfuhrerschwererungen noch fühlbarer werden wird, durch Deffnung der Grenzen für die Einfuhr von Schlachtwie in etwas gemildert werden mögen.“

— Die Schweineschlachtungen im zweiten Halbjahre 1905 sind, wie wir kürzlich berichteten, gegen dieselbe Zeit des Vorjahres um 700000 zurückgegangen. Diese Zahl bezieht sich aber nur auf die der allgemeinen Fleischbeschau unterliegenden Tiere. Berücksichtigt man die Schlachtungen, bei denen Trichinenschau hartgefunden hat, also auch die sogenannten Hauschlachtungen, so zeigt sich, daß der Rückgang bei den geschlachteten Schweinen in Preußen im zweiten Halbjahre 1905 gegenüber dem zweiten Halbjahre 1904 mehr als 1 Million Stück beträgt. Diese ungeheure Abnahme macht die Fleischnot erklärlich. Von dem Rückgange entfallen rund 256000 Stück auf das III. und 785000 Stück auf das IV. Quartal.

— Ueber den Handel in Marokko in den Jahren 1903 und 1904 hat der französische Geschäftsträger in Tanger einen ausführlichen Bericht erstattet. Danach betrug der Wert der Einfuhr im Jahre 1904 54495524 (gegen das Vorjahr weniger: 7939965) Franken, der Ausfuhr 36489416 (— 78980) Frk. Die Verringerung der Einfuhr im Jahre 1904 ist auf Abnahme der Kaufkraft infolge einer Reihe-mittelmäßiger Ernten und auf die Unruhen im Lande

zurückzuführen. An dem Handel über die Häfen Marokkos (Einfuhr und Ausfuhr zusammen) war Großbritannien an erster Stelle im Jahre 1904 mit einem Wert der Waren von 39266450 Frk. beteiligt. Dann folgte Frankreich mit 22709259, Deutschland mit 10900875 und Spanien mit 7662972 Franken. Der Handelsverkehr mit den übrigen Staaten überschritt bei keinem einzigen die Zahl von 2 1/2 Mill. Franken. Außerdem ist noch inbetracht zu ziehen der Handelsverkehr Algeriens mit Marokko über die Landesgrenze, der sich auf 6704573 Franken bemerzte und in den letzten Jahren einen ständigen Rückgang zeigt. Was die Einfuhr allein betrifft, so bemerzte sich diejenige Großbritanniens im Jahre 1904 auf 2638856, Frankreichs 18706143, Deutschlands 2839090 Franken. Nach der deutschen Statistik ist diese Angabe allerdings nicht richtig, denn sie berechnet die Einfuhr aus Deutschland auf rund 2 1/2 Millionen Mark, also 3,12 Millionen Franks. Die Ausfuhr Marokkos nach Großbritannien betrug, nach dem französischen Bericht, in dem genannten Jahre 12879594, nach Deutschland 8061788, nach Spanien 6427920 und nach Frankreich 4003116 Franken. Auch hier hat die deutsche Statistik andere Zahlen, indem sie die Einfuhr des deutschen Zollgebiets aus Marokko auf rund 5,5 Millionen Mark, also 6,87 Millionen Franken berechnet.

Provinz und Umgegend.

Halle, 10. Febr. Gestern verstarb hier nach sehr langer und schwerem Leiden der Großindustrielle Geh. Kommerzienrat Dehne, Gründer und Inhaber der bekannten Maschinenfabrik u. L. O. Dehne. Der Verstorbenen zeichnete sich durch verschiedene großzügige Stiftungen aus: so spendete er zuletzt für das hiesige Kaiser-Wilhelm-Denkmal 250000 Mk., während seine noch lebende Ehegattin als Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins im wesentlichen durch eigene Zuschüsse u. a. viel Kinder, Heil- und Pflanzankalten gründete und auch feinerseitig für die Ghinastämper erhebliche Summen zusammenbrachte. Beide Ehegatten zeigten stets für humanitäre Zwecke eine sehr freigebige Hand.

Halle, 13. Febr. Der besoldete Stadtrat Dr. jur. Richard Rive in Breslau ist als erster Bürgermeister der Stadt Halle a. S. für die gestrichliche Amtsbauer von zwölf Jahren nunmehr Allerhöchst bestätigt worden.

Weißenfels, 12. Febr. Eine Schlägerei bei der das Messer eine verhängnisvolle Rolle spielte, hat sich letzte Nacht in der Langendorferstraße abgepielt. Nach unbedeutendem Wortwechsel erhielt der verheiratete Arbeiter Bierseifert einen Schlag auf den Kopf, dem er, zu Hause angekommen nach kurzer Zeit erlag. Unter dem Verdacht der Taterschaft sind zwei an dem Streit beteiligte, die Arbeiter Ditto und Günther, festgenommen worden.

Pleß (Kr. Liebenwerda), 12. Febr. Ein tödlicher Unglücksfall hat sich hier zugetragen: Der Auszügler R. war beim Dreschen mit der Maschine in der Weite beschäftigt, daß er die Weite am Göpel trieb. Während dieser Arbeit wurde der Mann von Krämpfen befallen und kam mit dem Körper in das Getriebe, wobei er derart schwere Verletzungen davontrug, daß alsbald der Tod eintrat.

Bagow, 12. Febr. Einem Fieber des Gehirns Köpfe hier selbst wurde in der Nacht die Junge bis zum Gaumen abgeschnitten. Leider ist der unmensliche Täter noch nicht ermittelt.

Eilenburg, 12. Febr. Zwei Fischlehrlinge prüften gestern nachmittags, dem „B. L.“ zufolge, auf einem Teiche in der Nähe des Stadtparks die Gieskräfte und brachen dabei ein. Einer entkam dem nassen Element, der andere namens Dreßler ertrank.

Wittenberg, 12. Febr. Der 18jährige Bureaugeselle Endemann wurde in der in einem Hofe befindlichen Dunganne erstickt aufgefunden. Nach Lage der Sache ist, wie das „Wittenb. Ztbl.“ meldet, anzunehmen, daß der schon seit Jahren an Krämpfen Leidende in der Nähe genannter Grube einen Anfall erlitt und, da der Vorgang unbemerkt blieb, in der Grube seinen Tod fand.

Duerkandt, 10. Febr. Eine Anzahl Knaben in Bielehausen vergnügte sich mit Schneeballenwerfen. Ein Knabe nahm anstelle eines Schneeballes einen spitzen Stein und traf damit den vierjährigen Sohn des Maurers Jünemann vor dem Kopf, daß der Schädelknochen gespalten und die Gehirnhaut zerriß. Der verletzte Knabe befindet sich in großer Lebensgefahr.

Bennendenstein, 12. Febr. Seit Freitag abend herrscht hier ein starkes Schneetreiben, wie wir es in diesem Winter noch nicht zu vergleichen hatten. Die hier früh morgens abfahrende Landpost nach Hohregitz konnte unter der größten Gefahr nur

langsam vorwärts kommen. Der Schnee liegt stellenweise meterhoch. Die Jäger der Harzparkbahn trafen, dies muß lobend anerkannt werden, trotz des furchtbaren Unwetters ziemlich pünktlich ein. Schäden in den Bahnhöfen hat der Sturm bis jetzt wenig verursacht.

† Thale, 12. Febr. Der Kronprinz spendete für die hiesige Petrifische den Taufstein; er hat sich zu der hochherzigen Gabe für das zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars fast vollendete Gotteshaus mit Rücksicht auf seine Beziehungen zu Thale bewegen lassen.

† Blankenburg (Th.), 11. Febr. Der Eisenbahnassistent Münchenberger von der hiesigen Güterabfertigungsstelle wurde verhaftet, nachdem sich bei einer unermutet vorgenommenen Kassenrevision ein Fehlbetrag von 2000 Mark herausgestellt hatte.

† Plauen (Vogtland), 10. Febr. Gestern wurde in einem hiesigen Steinbruch infolge vorzeitiger Explosion eines Sprengschusses der Baumeister Kärstner, der Schwager des Bergers, durch einen Stein, der ihm den halben Kopf forttrieb, auf der Stelle getötet. Er hatte die Zündschnur selbst an Ort und Stelle in das Sprengloch gebracht und angezündet. Die Arbeiter, die gerade frühstückten, kamen mit dem Schrecken davon.

† Greiz, 10. Febr. Der Fabrikant Louis Fischer, Inhaber einer Lohnweberei, sprang am Mittwochabend in die Gister und erlag nach seiner Rettung einem Herzschlag. Wie sich herausstellte, ist er ein Opfer des letzten großen Weberstreiks gewesen. Er ist durch den Streik in eine denarige finanzielle Bedrängnis geraten, daß er schließlich seinen Ausweg mehr wollte und sich das Leben nahm.

† Dösch, 12. Febr. Weil er irrtümlich für einen Streikbrecher gehalten wurde, ist der Schuhmacher Hageborn von zwei Unbekannten durch Messerschläge in den Kopf schwer verletzt worden. Er befindet sich im hiesigen Krankenhaus. Es wird an seiner völligen Wiederherstellung gezweifelt. Der Leberfall galt wahrscheinlich dem in demselben Hause wohnenden Schuhmacher Brenndt, der während eines Streiks in der Künzeischen Schuhfabrik im Krankenhaus lag und nach seiner Wiederherstellung sofort die Arbeit wieder aufnahm.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 14. Februar 1906.

Zur Feier der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaars soll am 26. d. M. hieselbst ein Fackelzug mit anschließendem Kommerzfest stattfinden. Im heutigen Inzeratenteil werden alle patriotischen Vereine zur Teilnahme eingeladen und die Vereinsvorsitzende ersucht, zu einer Besprechung dieser Angelegenheit am 15. d. M., abends 8^{1/2} Uhr, in der „Reichskrone“ zu erscheinen.

Der Dom-Männerverein veranstaltete am Montagabend im „Kaffhäuser“ seine Februerversammlung. Dem einleitenden Vortrag „Blicke in das innere Leben des Katholizismus nach dem Roman „Katholische Studenten von Friedwald“ hielt Herr Ewerint, Bibliothekar. Der Autor des Buches ist unbekannt, wahrscheinlich ist er ein liberaler Katholik. Künstlerisch hat das Buch keinen besonderen Wert, es ist kein Roman, sondern ein in engem Rahmen gefasstes Zeit- und Lebensbild, als solches aber ist es wertvoll. Es zeigt uns im Beginn die beiden Hauptpersonen, die katholischen Studenten Karl Justen und Willy Sander, die nach Heidelberg gekommen sind, weil dort keine katholische Verbindung ist, weil sie arbeiten wollen. Doch auch hier wird schließlich die katholische Verbindung „Gemeinlich“ gegründet. Das Leben und Treiben in derselben wird nun ausführlich dargestellt. Neben dem äußeren Zeitbild aber gibt das Buch interessante Szenenbilder der beiden Hauptpersonen Justen und Sander. Justen, der Jurist, ist eine durchaus gesunde Natur, ein achtungswerter Charakter, voll Ernst und Prinzipienreue. Eine streng sittliche Natur, liegt er fleißig seinem Studium ob, besucht jeden Morgen die Messe, kurz er ist ein ehrlicher, kernhafter Naturkatholik, der es ernst meint mit seiner Sittlichkeit und Moral. Er hat ein deutliches Gefühl davon, daß der katholische Glaube ihm allein Befriedigung gibt. Die interessanteren Persönlichkeiten ist Willy Sander. Er ist nicht geschoffen, sondern schwärmt hin und her. Seine Eltern sind nicht wie die Justens schlichte Katholiken, sondern sind freier gerichtet, namentlich die Mutter ist auf die Lebensfreude bedacht, die Religion dient ihr nur zur Sicherstellung. Sander wird in der Schule von einem Religionslehrer strengster Art innerlich angefaßt. Der Mutter gegenüber vertritt er nun die kirchliche Anschauung und ist doch dabei eine so komplizierte Natur, daß er sich nicht sicher fühlt in seinem Standpunkte. Auf der Universität ist er äußerlich ein katholischer Verbindungsführer, dabei führen ihn aber seine Studien immer tiefer in die

Zweifel hinein. Trotz des Zuredens des Freundes kommt er nach einer Unterredung mit dem Privatdozenten Robbius zur Erkenntnis über sich selbst. Es wird ihm klar, daß er niemals eine gesellige Persönlichkeit werden wird, wenn er den Wissensdrang in sich erlöset. Um zu innerer Freiheit und Selbständigkeit zu gelangen, scheidet er deshalb aus der Verbindung aus und geht seinen eignen Weg. — In der interessanten, ausgedehnten Besprechung, an welcher sich außer dem Herrn Referenten u. a. Herr Referendar Müller, Herr Rektor Zrgang, die Herren Seminarlehrer Bangert und Schmedebenze beteiligten, wurde die Frage der katholischen Verbindungen und die scharfe Opposition gegen dieselben, der Gegensatz zwischen katholischer und protestantischer Geistesart, katholischer und protestantischer Mission und ihre Aussichten für die Zukunft nach den verschiedensten Gesichtspunkten ausgiebig erörtert.

Die ersten Sätze trafen dieser Tage in einem Garten der Schmalstraße ein und unterzogen n. ihre vorjährigen Kostenquartiere einer eingehenden Revision.

Madeline. Gastspiel. Heute, Mittwoch, abend findet nunmehr definitiv die Soirée Madeline in der „Reichskrone“ statt. Um den Besuch derselben nochmals allgemein zu empfehlen, geben wir nachstehenden Bericht des „Ernter“, Allg. Anz.“ hier wieder. Derselbe schreibt: Das erste öffentliche Auftreten der Schlafkünstlerin Madeline hieselbst hatte ein sehr gewähltes Publikum in den „Kaiserfaal“ gelockt, welches mit Spannung des wunderbaren Phänomens vermittelt werden sollte. Nach einleitenden Musikstücken der Kapelle betrat Fräulein die Bühne, um sich sofort nach erfolgter Vorstellung durch Impresario Herrn Sente in hypnotischen Schlaf zu versetzen. Der Aufforderung, sich von dem Schlafzustand Madeline zu überzeugen, kam leider niemand nach — man hätte in dem Falle allerdings auch nur befunden können, daß die Dame wirklich im hypnotischen Schlafe liege. Mit dem Einsetzen der Musik begann Madeline ihre unbewussten Bewegungen, die sich sofort in bewunderungswürdiger Grazie und Weichheit zu rhythmischen Tanzbewegungen gestalteten und jeden Ton und Afford in Worte und Gesühle zu fließen verstanden. Die Darstellung des Chopinischen Trauermarsches wirkte fast ergreifend. Weiterhin gab die Tänzerin auch das von Frau Direktor Stein vorgetragene Herrendu von Widenbruch in Gebarden und Bewegungen wieder, die in ihrer feinen Manierierung ihren Eindruck auf das aufmerksame Publikum nicht verfehlt haben dürften. — Wieder Befall begründete die Dame, nachdem sie Herr Sente aus ihrem Schlafzustand erweckt hatte.

(Eingefandt) Betreffs meines Eingefandtes über „Terrorismus“ sei mir in den Spalten dieses Blattes noch eine Erwiderung gestattet, da in einer in Nr. 35 des „Volksblattes“ enthaltenen sogenannten „Berichtigung“ das Gegenteil behauptet wird. Es ist und bleibt aber eine unumstößliche Tatsache, daß der Dreher J. seine alte Arbeitsstelle verlassen hat, weil er von seinen Kollegen wegen der Zugehörigkeit zum Neuen Konsumverein drangsaliert worden ist. Ober ist es vielleicht nicht wahr, daß ein Kollege des J. am Morgen des fraglichen Tages diesem eben wegen dieser Zugehörigkeit die Freundschaft gekündigt hat? Nach wiederholter eingehenden Erkundigungen verhält sich die Sache genau so, wie ich sie in meinem ersten Eingefandte geschildert habe. Der Vorwurf des „dreisten Schwindels“ fällt also auf diejenigen zurück, die jedenfalls absichtlich die Wahrheit auf den Kopf stellen wollen, um diese ihnen nicht in den Kram passende Sache zu bemaniteln. Was nun die sogen. Berichtigung betrifft, so habe ich in Erfahrung gebracht, daß selbst in der Versammlung des Metallarbeiterverbandes der Dreher J. die Sache so dargestellt hat, wie sie im ersten Eingefandte geschildert wurde, und daß er auch heute noch daselbe aussagt. Allerdings hat er eine ihm vorgeschriebene Berichtigung in die Hand gedrückt bekommen, die er dem „Merseburger Correspondent“ auf Wunsch der Genossen zustellen sollte. Er hat es aber, weil er nichts von dem, was in dem Eingefandte stand, zurücknehmen konnte, vorgezogen, die Berichtigung in dem Papierfort woanders zu lassen, um sich nicht in die Gefahr zu begeben, eine Unwahrheit sagen zu müssen. Wie ich ebenfalls in Erfahrung gebracht habe, hat man den J. nochmals aufgefordert, die Berichtigung nun bald in die Öffentlichkeit zu bringen, widrigenfalls man gegen ihn andere Maßnahmen ergreifen will. Vielleicht wendet man auch gegen ihn das Mittel des Ausschlusses an, einer findet sich schließlich doch, der denselben zum Antrage erhebt. Ob stichhaltige Gründe dafür vorliegen, ist ganz Nebenache, die Hauptsache ist nur, daß so ein unliebbarer Mensch ausgemerzt wird. Wie steht es nun aber mit der Anschuldigung, die Berichtigung wäre nicht im „M. C.“ aufgenommen worden? Hier tritt am deutlichsten der Beweis zu Tage, daß es den Herren auf eine Lüge mehr oder weniger garnicht ankommt, wenn man nur ein Mittelchen findet, über andere herzugehen. Auf

die sonstigen Geheißigkeiten, die die sogen. „Klarstellung“ noch enthält, einzugehen, halte ich nicht für nötig. Diese Merseburger, anfänglich aus einer Kloake geschöpften Machwerke des „Volksblattes“ sind schon so bekannt, daß anfängliche Leser einen gewissen Abscheu davor empfinden. Mir lag es nur daran, festzustellen, daß hier ein Fall von Terrorismus vorliegt, und daß er vorliegt, beweisen die vorstehenden Ausführungen auf das Beste. G.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 12. Febr. 1906.

Nach Eröffnung der Sitzung macht der Vorsteher, Justizrat Baege, folgende Mitteilungen:

a) Der Regierungspräsident sendet eine Abschrift der Verfügung des Ministers des Innern, laut welcher Sr. Majestät der König die Wahl des Stadtrats Robbe zum Bürgermeister der Stadt Merseburg auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren befristet hat. Die Einführung wird nach § 34 der Städteordnung an Stelle des verbliebenen Regierungspräsidenten der Landrat des Kreises Merseburg vornehmen.

b) Am 22. Januar d. J. wurde durch den Oberbürgermeister Reinefarb und den Kalkulator Bartel eine Revision der Handels-Ankalt vorgenommen. Es hat sich nichts zu erinnern vorgefunden.

c) Der hiesige Hirsch-Dundersche Gewerksverein ist an die Stadtbehörden mit dem Gesuch herangetreten, hier ein Gewerbegericht zu errichten. Der Magistrat hat sich dahin entschieden, daß die Stadt der Errichtung eines Gewerbegerichts näher treten wird, sobald das endgültige Ergebnis der letzten Volksabstimmung bekannt gegeben ist. Die Antragsteller sind entsprechend benachrichtigt worden.

d) Der verlorene Stadtrat Marschschel war Vorsitzender der Gas- und Verkehrs-Deputation und stellvertretender Vorsitzender der Defonomie-Deputation. Bei der Erghabung ist Stadtrat Robbe zum Vorsitzenden der Gas-Deputation, Stadtrat Eichhorn zum Vorsitzenden der Verkehrs-Deputation und Stadtrat Barth zum stellv. Vorsitzenden der Defonomie-Deputation gewählt worden.

e) Eine Erghabung für den verstorbenen Stadtrat Marschschel ist vorzunehmen. Die Wahlkommission wird mit der Vorbereitung der Wahl beauftragt.

f) Das Dispositiv der kaufmännischen Fortbildungsschule ist vom Bezirks-Ausschuß genehmigt worden. In das Kuratorium sind 2 Stadtorberrn und 2 Kaufleute zu wählen. Zwecks Vorbereitung der Wahl wird die Vorlage der Wahlkommission übergeben. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetretet.

1. Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsrats der von Schilde-Wolffersdorff'schen Stiftung. Durch Affirmation werden die Stadtv. Baege und Besold gewählt.

2. Bauliche Veränderungen in der Sinderbewahranstalt der Altenburg. Berichterstatter Stadtv. Graul. Der Antrag hat der Versammlung bereits einmal vorgelegen, wurde aber zur nochmaligen Prüfung der Baukommission überwiefen. Diefelbe schlägt nunmehr vor, ein neues Fenster an der betr. Treppe durchzubrechen, dessen Kosten auf 50—60 Mk. veranschlagt sind. Auf Vorschlag des Berichterstatters erklärt sich die Versammlung damit einverstanden.

3. Eingehung einer gemischten Kommission zur Vorbereitung einer Neugestaltung der Gemeinde-Gewerbesteuer. Berichterstatter Stadtv. Stollberg. Im Antrage des Ministeriums des Innern hat der Regierungspräsident dem Magistrat ein Schreiben übermittelt, in welchem erfragt wird, zwecks autonomer Gestaltung der Gewerbesteuer in hiesiger Stadt in Beratungen einzutreten. Diese Neugestaltung strebt eine gerechtere Verteilung an, d. h. es sollen die Großbetriebe mehr belastet und die Kleinbetriebe entlastet werden. Dieses vorgeschlagene System ist in den Städten Halle, Weissenfels, Jey, Döherleben u. s. w. bereits eingeführt. Da diese Neugestaltung aber eine sehr komplizierte Sache ist, empfiehlt der Berichterstatter der Versammlung, diesen Regierungs-Vorschlag einer 5 gliedrigen Kommission zur Durchberatung zu überwiefen. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden. In die Kommission werden die Stadtverordneten Berger, Blankenburg, Günther, Leichmann und Thiele gewählt.

4. Feststellung der Kosten für die Erweiterungen des Leitungszweges des Elektrizitätswerkes vom 1. Oktober 1904 bis zum 30. September 1905. Berichterstatter Stadtv. Gilert. Nach Ablauf von 10 Jahren hat die Stadt das Recht, von der Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft das Leitungszweig künstlich zu erwerben. Um nun Schwierigkeiten zu vermeiden, ist die Gesellschaft verpflichtet, alljährlich den vorausgabigen Posten dem Magistrat zwecks Anerkennung vorzulegen. Dies ist geschehen. Bei der Prüfung des 12160,42 Mk. betragenden Postens ist moniert worden, daß 1572,74 Mark für ein außerhalb des Stadtgebietes liegendes Leitungszweig eingestuft worden sind, jedoch der Posten nunmehr für die Bauperiode 10587,68 Mk. beträgt.

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Verkäufern 1.80 M. monatlich 36 Pf.; durch die Postboten und den Postboten 1.80 M. und 1.80 M. Einzelnummer 5 Pf.
Abnahme wöchentlich 6 mal vorwärts 1.80 M., mit Ausnahme der Tage nach dem 2. Februar; in den Einzelnummern am Tage vorher ebenfalls 1.80 M.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4 seites illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seilige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 8 Pf., für die zweite 6 Pf., für die dritte 5 Pf., für die vierte 4 Pf., für die fünfte 3 Pf., für die sechste 2 Pf., für die siebente 1 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die einundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die zweiundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die dreiundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die vierundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die fünfundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die sechsundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die siebenundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die neunundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die einundachtundneunzigste 1 Pf., für die zweiundachtundneunzigste 1 Pf., für die dreiundachtundneunzigste 1 Pf., für die vierundachtundneunzigste 1 Pf., für die fünfundachtundneunzigste 1 Pf., für die sechsundachtundneunzigste 1 Pf., für die siebenundachtundneunzigste 1 Pf., für die achtundachtundneunzigste 1 Pf., für die neunundachtundneunzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf., für die einhundertste 1 Pf., für die zweihundertste 1 Pf., für die dreihundertste 1 Pf., für die vierhundertste 1 Pf., für die fünfhundertste 1 Pf., für die sechshundertste 1 Pf., für die siebenhundertste 1 Pf., für die achthundertste 1 Pf., für die neunhundertste 1 Pf., für die tausendste 1 Pf.

Nr. 37.

Mittwoch den 14. Februar 1906.

32. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Von der Marokkofonferenz. Je näher man dem Kernpunkt der Verhandlungen der Konferenz, der Polizeifrage, kommt, umso spezifischer werden die Beurteilungen der Situation durch die Presse. Das „Wolffsche Telegramm-Bureau“ selbst hatte in nicht missverständlicher Weise darauf hingewiesen, daß das reine französische Polizeiregime für Marokko und die dort interessierten Nichtfranzosen tatsächlich der Ausübung einer französischen Schutzherrschaft gleichkommen würde. Deutschland sei bereit, an einen Ausgleich ex bono et aequo mitzutreten, „Aber wir sind nicht nach Algerien gegangen, um uns in der Entwicklung der deutschen Interessen in Marokko in Zukunft französische Fesseln anlegen zu lassen, die wir dort früher nicht getragen haben.“ Und die oft offiziell inspirierte „Münchener Allg. Ztg.“ fügt dem kurz und bündig hinzu: „Die Forderung, daß Frankreich in der Polizeifrage ein europäisches Generalmandat in Marokko erhalten sollte, ist für Deutschland undisutabel. Sie würde, wenn sie aufrechterhalten würde, das Lusain abzugeben der Konferenz zur Folge haben.“ Werkwürdigerweise wird in französischen Blättern die Behauptung aufgestellt, die Einsetzung einer internationalen Polizei betreffe die Stellung Frankreichs in Algerien. Demgegenüber, so setzt das Münchener Blatt hinzu, darf darauf aufmerksam gemacht werden, daß die alleinige Polizeigewalt in einem reichlich bemessenen Grenzdistrikt Frankreich bereits zugesprochen worden ist. Es geht aber doch nicht an, den Bereich des algerisch-marokkanischen Grenzdistrikts bis zum atlantischen Ozean auszubehnen. — Die französische Presse erörtert lebhaft das bereits erwähnte „Wolffsche“ Telegramm. So schreibt der „Temps“: Man darf sich über den schärfen Ton der Depesche nicht aufregen; die Lage bleibt heute dieselbe, wie sie gestern war. Frankreich ist nach wie vor der Meinung, erstens, daß die Polizeifrage die einzige ist, wo sein besonderes Recht praktisch bestätigt werden kann, zweitens, daß eine internationale Polizei, abgesehen davon, daß sie dies Recht verfeinern würde, eine Drohung für Algerien wäre. Das „Journal des Debats“ schreibt: Der Status quo, mit dessen etwaiger Aufrechterhaltung man uns schrecken will, läuft unseren Interessen nicht zuwider. Wir hätten gewünscht und wünschen noch immer, daß die moralische Atmosphäre, die sich während der ersten Tage der Konferenz aufzuklären schien, vollständig von allen Wolken gereinigt werde. Aber es können wir nicht tun, die europäischen Mächte bei der Hand nehmen und gutwillig an die Fesseln Algeriens führen mit den Spaltungen und Konflikten, welches dieses System in sich birgt. Wir können alles übrige tun, nur das nicht. — Inzwischen glaubte Frankreich den deutschen Forderungen in der Polizeifrage dadurch entgegenzukommen, daß Revoil erklärte, Frankreich wäre bereit, das Polizeimandat, welches es bisher für sich allein beanspruchte, mit Spanien zu teilen. Der deutsche Delegierte mußte diesen Antrag seinen Institutionen gemäß als ausschließlich bezeichnet, da Deutschland eine internationale Polizeikommunikation verlangt, und berichtete hierüber an seine Regierung, indem er Befehlungen in die zu erstellende offizielle Antwort erbat. Ueber die daraufhin ergangenen Instruktionen verläutet, daß die deutsche Regierung dem von Herrn v. Radonitz angebotenen Standpunkte zugestimmt habe.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Ministerpräsident Herr v. Fejervary wurde am Sonnabend vom Kaiser in einer Audienz empfangen, die nahezu zwei Stunden dauerte. — Die Audienz, so wird den „N. N.“ aus Wien telegraphiert, hat eine bedeutsame Wendung gebracht. Es soll weder eine Auflösung noch eine Vertagung des Reichstages erfolgen, sondern der Eszianschluß im Amtsblatt publiziert werden, wodurch einerseits

eine Verfassungsüberlegung, andererseits mögliche Weiterungen im Parlament vermieden werden. Der gefundene Ausweg ermöglicht auch die Anbahnung neuerlicher Verhandlungen mit der Koalition. Tatsächlich sollen in der nächsten Zeit neue Verfassungen des Monarchen erfolgen, jedoch wird Andrassy nicht mehr mit den Unterhandlungen betraut. — Ein Regierungskommuniké richtet unter Hinweis darauf, daß laut Blätternachrichten die Koalition in Zukunft durch noch heftigere, masslose Agitation die staatliche Ordnung auszuwühlen beabsichtige, an das Publikum die Aufforderung, die Loyalität Ruhe und das Pflichtbewußtsein, die es bisher bewiesen habe, zu bewahren und sich nicht zum Werkzeug und Opfer systematischer Aufwiegungen herzugeben. Dies sei sowohl im Interesse des Landes als auch der Organisations der Agitation wünschenswert, welche die Wucht der Verantwortung und die geistliche Abwendung für den Umsturz der öffentlichen Zustände in erster Reihe treffen würde. — In der Konferenz der Verfassungspartei erstattete Graf Julius Andrassy über das Scheitern der Friedensverhandlungen zwischen der Krone und der Koalition Bericht und erklärte, der Nation ständen jetzt zwei Wege offen, entweder ihren Standpunkt aufzugeben oder den Kampf aufzunehmen; er wählte blutenden Geistes den Kampf. — Der Bürgermeister von Prag, Seb. dessen Amtsjahr demnächst abläuft, hat sein Amt niedergelegt.

Italien. Der Kabingttweschel in Italien hat auch Neuernennungen von Unterstaatssekretären nötig gemacht. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, sind zu Unterstaatssekretären ernannt: Im Ministerium des Innern der Deputierte De Rava, im Ministerium des Auswärtigen Fürst Lanza Scalea, im Finanzministerium der Deputierte Alessio, im Kriegsministerium General Marazzi, im Ministerium der öffentlichen Arbeiten der Deputierte Marchese Ferro Gambiano, im Wasserbauministerium der Deputierte Ottavi.

Frankreich. Die Zeremonie der Uebergabe der französischen Präsidentschaftsgewalt an Fallières ist nunmehr geregelt. Fallières wird sich am nächsten Sonntag vormittag unter dem Geleit einer Kürassier-Eskorte nach dem Closé-Balast begeben, wo ihn Louvet mit einer kurzen Ansprache begrüßen wird. Louvet wird alsdann von einer Kürassier-Eskorte nach seiner Wohnung in der Rue Dante geleitet. — Der französische Kolonialminister hat auf Grund des von dem inzwischen verstorbenen de Brazza erhaltenen Berichtes beschlossen, vier Kolonialbeamte von Französisch-Kongo, darunter die Administratoren Massault und Gasborion, welche die sog. Geisellager errichtet hatten, den Gerichten zu überweisen. Zur Verbindung von Grausamkeiten und Mißständen, wie de Brazza festgestellt hatte, wird in Französisch-Kongo eine größere Reform des Gerichts- und Verwaltungswesens durchgeführt werden. Die hierauf bezüglichen Erlasse werden in kurzem im Amtsblatt veröffentlicht werden. Ueberdies wird auch eine umfassende wirtschaftliche Hebung der Kolonie geplant, in dem dieselbe mit Telegraphenlinien, mit Straßen, mit Postdienst, sowie mit einer schmalpursigen Bahn von 180 Kilometer Länge vom Fort Crampell bis zum Fort Forrel in der Nähe des Schickses ausgestattet werden soll. Zur Deckung der Kosten dieser Unternehmungen wird der Kolonialminister vom Parlament die Ermächtigung zur Begebung einer Anleihe von 75 Millionen Franken verlangen, deren Zinsen aus dem Budget der Kolonie bezahlt werden sollen. — In Paris sind mehrere Finanzbeamte aus dem Dienst getreten, weil die ihnen übertragene Inventaraufnahme in den Kirchen ihrer religiösen Ueberzeugung widerstreite.

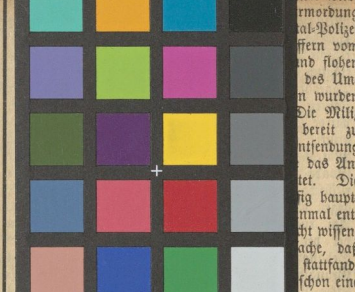
England. Das größte bisher gebaute Schlachtschiff wurde am Sonnabend in Gegenwart des Königs Eduard in Portsmouth vom Stapel gelassen. Die englischen Marinebehörden so-

wie die Marineattachés von Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten wohnten dem Stapellauf bei.

Serbien. Die „Politische Korrespondenz“ erzählt: Der serbische Gesandte Buttsch in Wien ist am Sonntag abend auf Veranlassung seiner Regierung nach Belgrad abgereist. Zugleich ist der serbische Gesandte in Rom, Milovanowitsch, welcher in Wien eingetroffen war, um sich auf seinen Posten zu begeben, nach Belgrad zurückgekehrt. Beide Veranlassungen sind veranlaßt durch das nunmehr allgemein bekannte Bestreben der serbischen Regierung, durch Ausgliederung der mit Oesterreich-Ungarn infolge des serbisch-ungarischen Zollunionvertrages erfindenden Meinungsverschiedenheiten die baldige Wiederaufnahme der abgebrochenen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn zum Abschluss eines Handelsvertrags zu ermöglichen.

Marokko. An der algerisch-marokkanischen Grenze kam es, wie „Agence Havas“ aus Tala-Marnia meldet, zwischen Marokkanern und marokkanischen Räubern zu einem Kampf. Hierbei wurde ein Jolbamer getötet, ein anderer verwundet. Die Räuber wurden in die Flucht geschlagen.

Japan. Das japanische Repräsentantenhaus nahm am Sonnabend das Budget an. Die Regierung möchte ein Anzeigebüro nur in der Frage



ist, wie hier wird, Ermordung al-Polizei fern vom fiebern und das Umwandeln der Die Mitz bereit zu aufhebung das Anst. Die sig hauptmal entht wissen, achte, daß stattfand, schon eine

Durch kaiserlichen Ufa ist der Posten eines zweiten Gehilfen des Justizministers geschaffen worden.

In Freiheit gesetzt werden sollen nach Mitteilungen des Ingenieurverbandes die noch in Haft befindlichen Mitglieder des Arbeiter-Deputiertenrats und zwar bis zum 14. Febr. Die bereits freigelassenen Mitglieder werden auf fünf Jahre auf administrativem Wege in entfernte Gouvernements verbannt.

Die Agrarbewegung im Gouvernement Kurok ist, wie der Generaladjutant Panielew aus Tschernigow meldet, merkbar ruhiger geworden. In dem Kreise Peregjastan im Gouvernement Poltawa ist die Ruhe wiederhergestellt worden, doch bitten die Gutbesitzer um die Fortdauer des Kriegszustandes, da die revolutionäre Propaganda im Gouvernement Poltawa sehr verbreitet ist. Die Bauern beginnen wieder Steuern zu entrichten und das den Gutbesitzern geraubte Eigentum auszuliefern.